

Großen St.-Bernhard durch das Wallis, die Art der transportierten Waren, die Identität der Kaufleute und die Wirkung dieses Verkehrs auf die lokale Gesellschaft. – Mit Bernard ANDENMATTEN, *Gli insediamenti urbani fra aristocrazia locale e potere sabauda: il caso del paese di Vaud (XIII–XIV) e delle zone limitrofe* (S. 167–180), setzt der den alpinen Aristokratien gewidmete Teil des Bandes ein. Der Autor befaßt sich für die Zeitspanne 1240–1360 mit den Beziehungen zwischen der neuen savoyischen Herrschaft und dem lokalen Adel. Dabei nimmt er originellerweise nicht Lehenseide, sondern Stadtgründungen, die dem Adel als Ausgleich für die verlorene Unabhängigkeit anvertrauten Ämter (*vicedominatus*), sowie die Stellung des Adels in den Städten unter die Lupe. – Guido CASTELNUOVO, *Parentele di signori e ufficiali fra i due versanti alpini del principato sabauda nel tardo medioevo* (S. 181–194), stellt fest, daß die politischen und sozialen Beziehungen zwischen der jeweiligen Oberschicht auf den beiden Alpenseiten trotz des transalpinen Charakters des savoyischen Staates relativ gering blieben und vor allem verwaltungstechnischer Natur waren. – Giuseppe ALBERTONI, *Un’aristocrazia in mutamento: strategie di affermazione nobiliare nei territori dei vescovi di Sabiona-Bressanone (secoli X–XI)* (S. 195–212), zeigt anhand der Beispiele des Aribonenhauses (bayerischen Ursprungs) und eines aus dem Niederadel stammenden Heimo, wie die Adelsbesitztümer aufgebaut wurden und wie die alten aristokratischen Sippen Ende des 11. Jh. durch neue Geschlechter ersetzt wurden, die sich durch Lehensverhältnisse und gute Dienste behaupten konnten. – Marco BETTOTTI, *Territorio e aristocrazia trentina tra XII e XIV secolo* (S. 213–236), untersucht die sich wandelnden politischen Strategien des örtlichen Adels im Spannungsfeld zwischen dem Bischof von Trient und den Grafen von Tirol. – Der letzte Teil des Buches, der sich mit dem alpinen Notariat befaßt, wird von Gian Giacomo FISSORE, *Notariato alpino. Un’ introduzione alla discussione* (S. 239–247), eingeleitet: Diese bibliographische Übersicht, die die Forschungslinien der in den letzten Jahrzehnten erschienenen Arbeiten zum Notariat vorstellt, unterstreicht die Vielfalt der im Alpenraum benutzten Urkundenformen und die Unmöglichkeit, einen Zusammenhang zwischen den Veränderungen in der Art der Dokumente und dem politisch-institutionellen Wandel festzustellen. – Patrizia CANCIAN, *Aspetti problematici del notariato nelle Alpi occidentali* (S. 249–261), zeigt anhand von Beispielen des 11.–13. Jh. unter besonderer Berücksichtigung der von den Notaren benutzten Selbstbezeichnungen (*notarius comitis* usw.), wie in dem sich auf beiden Seiten der Alpen erstreckenden savoyischen Staat das ‚italienische‘ Notariat aufgenommen und angepaßt wurde. – Reinhard HÄRTEL, *Il notariato fra Alpi orientali e Adriatico* (S. 263–279), befaßt sich mit dem Notariat beidseits der Alpen (Salzburg, Steiermark und Kärnten bzw. Patriarchat von Aquileia und Istrien). Anhand der jeweiligen Dokumententypen und der vielfältigen Mischformen zeigt er, daß der ‚Norden‘ den ‚Süden‘ viel mehr beeinflusste als umgekehrt. – Der Band endet mit kurzen Bibliographien zu den einzelnen Aufsätzen.

Clémence Thévenaz Modestin

---

Otto MEYER, *Die Christianisierung Frankens. Sankt Kilian vor dem Hintergrund des irischen Einflusses auf das frühmittelalterliche Europa. Mit einem*